

„Meine Mutter lehrte mich beten“ (wir beten mit Don Bosco)

In Becchi liebte man seinen Nächsten nicht gefühlsmäßig, sondern aus Liebe zu Gott. Gott gehörte zur Familie Bosco. Margherita, die Mutter Don Boscos, war Analphabetin, aber sie kannte große Teile der biblischen Geschichte und des Evangeliums auswendig. Und sie glaubte an die Notwendigkeit des Gebetes.

„So lange ich klein war“, schrieb Don Bosco später, „lehrte sie mich beten. Sie ließ mich morgens und abends mit meinen Brüdern niederknien, und so beteten wir gemeinsam.“ Der Ortspriester wohnte weit weg, und die Mutter glaubte nicht, warten zu müssen, bis er kam und den Kindern Katechese erteilte.

Was Margherita selbst als Kind auswendig gelernt hatte, das brachte sie nun ihren eigenen Kindern bei, so etwa den Kleinen Katechismus, wo es im ersten Teil des Einführungskapitel heißt: „Frage: Was soll ein guter Christ in der Frühe sofort nach dem Aufstehen machen? Antwort: Das Kreuzzeichen. (Ich lade euch ein, jetzt einmal mit Don Bosco das Kreuzzeichen zu machen: Im Namen des Vaters...). Weitere Frage: Wenn er sich angezogen hat, was soll er dann tun? Antwort: Das Gebet sprechen: Mein Gott, ich bete dich an, segne mich heute...“ (Wollen wir dieses Gebet jetzt mit Don Bosco sprechen?). Gerne betete die Mutter auch mit dem kleinen Johannes Bosco den Rosenkranz. Fünfzig Mal wird das „Gegrüßet seist du, Maria“ wiederholt. (Wir wollen einmal zusammen mit Don Bosco dieses Gebet sprechen: Gegrüßet seist du, Maria...).

In seinen „Erinnerungen“ berichtete Don Bosco später auch über seine erste hl. Beichte. „Meine Mutter hatte mich vorbereitet; dann begleitete sie mich zur Kirche, beichtete vor mir und empfahl mich dem Priester, der die Beichte hörte. Nachher half sie mir bei der Danksagung. (Jetzt können die Kinder/Jugendlichen das Sakrament der Beichte empfangen...eine kurze Vorbereitung/Hinführung ist sinnvoll; auch schon im Vorfeld auf die Beichtgelegenheit hinweisen.)

*P. Peter Boekholt SDB
Benediktbeuern*